

«Wer trinkt und kifft, verarscht sich selbst»

Jugendliche des Allschwiler Jugendtreffs drehen einen Film über das Kiffen und Trinken. Ihre Aussagen im Film sind überraschend offen und selbstkritisch



FILMSZENE Langeweile, Ängste, fehlende Perspektiven oder Gruppendruck treiben Jugendliche dazu, Alkohol oder Drogen zu konsumieren. zvg

Weil sie die üblichen Präventionsfilme nicht ernst nehmen können, haben 20 Jugendliche aus Allschwil einen eigenen Film gedreht. Entstanden ist ein intimes Stimmungsbild über Ängste und Nöte Jugendlicher.

BIRGIT GÜNTER

Eine Jugend, die gedankenlos im Alkohorausbruch versumpft und keine Grenzen mehr kennt: Das ist nur ein Teil der Wahrheit. Denn selbst jene Jugendlichen, die regelmässig «abstürzen», stellen sich meist durchaus selbstkritisch die Frage, warum sie das tun. Bloss: zwischen Vernunft und Handeln klafft oft eine Lücke – gerade in der Jugend.

Statt jetzt aber mit dem moralischen Zeigefinger herumzuwedeln, versucht ein Film des Allschwiler Jugendtreffs dem Phänomen des Alkohol- und Drogenkonsums bei den Jugendlichen auf den Grund zu gehen. Das Spezielle dabei: Es ist für einmal kein Film, der von Erwachsenen für Jugendliche gedreht

wurde. Vielmehr wird den Jugendlichen Raum gegeben, über ihre An- und Einsichten zu reden. Und das tun sie auch – unverblümt.

Ein junger Mann etwa gibt offen zu: «Wenn ich trinke, bin ich ein anderer Mensch. Ich bin dann quasi Herkules. Ich schäme mich nicht mehr. Ohne Alkohol fragt man sich sonst ständig, «was denken denn die anderen über mich». Aber wenn Du besoffen bist, dann hast Du keine Hemmungen mehr.» Und eine junge Frau erzählt von einer schlechten Schulnote, die sie stresst. Mit dem Alkohol gelingt es ihr, diese Sorge für ein paar Stunden zu verdrängen. Sie weiss jedoch, dass der Alkohol nur kurz ablenkt – und alle Sorgen am nächsten Morgen wieder da sind.

Die Jugendlichen betrügen sich selbst

Dass Alkohol und Drogen oft nur eine wortwörtlich «flüchtige Flucht» sind und die Probleme nicht lösen, ist den meisten Jugendlichen klar. Ein 22-Jähriger, der in seiner Jugend teilweise massiv «abgestürzt» ist,

hält jetzt nüchtern fest: «Wer trinkt und kifft, verarscht sich selbst.»

«Die Jugendlichen sind sehr einsichtig», erzählt Jugendarbeiterin Désirée Lang vom Freizeithaus Allschwil. Dies sei eine der grössten Überraschungen gewesen für die Fachleute beim Drehen des Films: Dass die Jugendlichen sich der Grenzen durchaus bewusst sind – auch wenn sich das in ihrem Verhalten nicht widerspiegelt. «Ein Jugendlicher kritisiert zum Beispiel, dass der Alkohol heute für Jugendliche so einfach erhältlich ist – gleichzeitig hält er fest, dass er als Jugendlicher natürlich froh darüber ist», sagt Lang. Auffällig ist aber auch: Viele Jugendliche reduzieren ihren Alkoholkonsum massiv, wenn sie eine Lehrstelle gefunden haben. Sie wissen: Das darf ich jetzt nicht vermasseln.

«Die Jugend ist nicht schlechter geworden», bilanziert Lang. Zu diesem Fazit kommen auch Eltern im Film. Früher habe man sich den Exzessen einfach weniger öffentlich hingeeben, meinen sie. Die Umstände seien aber auch anders gewesen: Es war zum Beispiel schlicht nicht möglich, abends oder am Wochenende in einem Shop ein Sixpack Bier zu kaufen. Daneben gebe es natürlich heute viele Jugendliche, die von zuhause überhaupt nicht kontrolliert werden und die bis weit in die Nacht wegbleiben können. «Aber das kann man schliesslich nicht den Jugendlichen vorwerfen, sondern da muss man die Eltern hinterfragen», betont Désirée Lang.

Der Film «Im Rausch der Jugend» feiert am Dienstag im Kultkino Camera Premiere. Der Anlass ist jedoch nur für eingeladene Gäste. Es ist aber möglich, den Film zu kaufen. Für weitere Infos siehe www.imrauschderjugend.ch

Eigener Präventionsfilm

Der Alkohol als Mittel, um die eigene Unsicherheit zu verdrängen – die Aussagen im Film «Im Rausch der Jugend» sind erstaunlich offen. Entstanden ist der Film, weil die Jugendlichen für die von Bundesämtern und Fachstellen produzierten Präventionsfilme meist nur ein müdes Lächeln übrig hatten. **Mitgemacht haben rund 20 Jugendliche im Alter zwischen 14 und**

22 Jahren sowie die Breakdance-Gruppe «Ruff'n'X Crew», welche das Kifferimage der Breakdance-Szene Lügen straft und festhält, dass es sich dabei um Hochleistungssport handelt. Im vierten Teil des Film reden zudem verschiedene Fachleute. **Die 30 000 Franken für den rund 30-minütigen Dokumentarfilm haben verschiedene Institutionen übernommen.** (BIG)